

# Lärm und Schmutz sind in Erlangen bald vorbei

Beseitigung des schadhaften Betons am ESTW-Kamin ist abgeschlossen - 20.05.2016 13:06 Uhr

**ERLANGEN** - Am heutigen Freitag sollen Lärm und Staub vorbei sein. Verspricht Steffen Vogt, Prokurist der Firma, die den knapp 142 Meter hohen Schornstein des Heizkraftwerkes der Erlanger Stadtwerke (ESTW) saniert. Die weitere Sanierung, die bis Ende September dauern soll, werde viel ruhiger verlaufen.



Vom Kamin in 136,5 Metern Höhe bietet sich ein großartiger Ausblick auf die Stadt.

© fachplanung-hauke.de/privat

Aber noch muss der kaputte Beton an den Außenwänden des Schornsteins weggespritzt werden. Oben, also in 136,5 Metern Höhe, sind es 1500 bis 2000 Bar Wasserdruck, die den maroden Beton buchstäblich wegsprengen. Leider wird der Betonstaub je nach Windrichtung in die Innenstadt geweht. "In der Nürnberger Straße wurde Staub von unserem Schornstein entdeckt", sagt ESTW-Abteilungsleiterin Regina Ganser, die für die Sanierung des Kamins zuständig ist.

"Lärm und Schmutz tun uns leid", sagt Steffen Vogt. „Sie sind aber nicht vermeidbar“. Zur Hochdruck-Wasserbestrahlung gebe es keine Alternative: „Das ist der gegenwärtige Stand der Technik“. Die Betonsanierung des ESTW-Schornsteins sei notwendig geworden, weil die "statische Standsicherheit in Gefahr war."

An dem über 30 Jahren alten Schornstein wurden etliche Schwachstellen gefunden, die eine Sanierung sofort nötig machten. "Es gab Hohlstellen und abplatzenden Beton", sagt Steffen Vogt. Der Erlanger Schornstein ist sein 45. Bauwerk, das er saniert. Der 61-jährige hat Erfahrung auf diesem Gebiet.

Drei sogenannte Bühnen werden für den Schornstein eingesetzt. Sie werden an starken Stahlseilen auf 136,5 Meter Höhe gezogen. Die Seile verlaufen so, dass die Bühnen gegen den Schornstein gedrückt werden. "Ab Windstärke fünf ist es zu gefährlich, noch in diesen Höhen zu arbeiten", sagt Vogt.



## Fahrt dauert zehn Minuten

Jeweils zwei Mann in Schutzanzügen sind in einer Bühne. Mit dem "Höchstdruck-Wasser" kommen aus einem Hydranten auf der Erde von ursprünglich 3000 Bar oben noch 1500 bis 2000 Bar an. Dieser enorme Druck wird den Männern "problemlos" gehalten, sagt Vogt. Die Schutzanzüge seien wegen der herumfliegenden Betonsplitter notwendig.

Höchstdruck-Strahlen darf nicht jeder. Erst, wer eine zusätzliche Qualifikation erworben hat, darf das Hochdruckrohr halten. "Wichtig ist natürlich auch, dass die Mitarbeiter schwindelfrei sind", sagt Vogt.

Leistungsfähig müssen sie natürlich auch sein. Zwischen acht und zehn Stunden stehen die durchtrainierten Männer auf ihren Bühnen und spritzen den Beton weg. Eine Fahrt auf 136,5 Meter Höhe dauert ungefähr zehn Minuten. Runter ist es genauso lang.

Wenn ab heute die Außenwand des Schornsteins von den schadhafte Betonstellen befreit ist, beginnen die eigentlichen Maurerarbeiten. Dann stehen die Mitarbeiter wieder in den Bühnen und verputzen knapp 4100 Quadratmeter rund um den Kamin. Dann wird es auch ruhiger in der Innenstadt werden.

Egbert M. Reinhold

**ERLANGER**  
*Nachrichten*